Unser Briefkasten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **79 (1953)**

Heft 31

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

UNSER BRIEFKASTEN

Blitzlichter

Lieber Onkel Nebi!

Mit dem beiliegenden Artikel möchte ich nichts weiter, als Dir einen Beitrag stiften für das Archiv «Stilblüten». Alle vierzehn Tage wird mir gratis die Zeitschrift ins Haus gebracht, jedesmal stürze ich mich darauf, und jetzt kann ich es nicht lassen, Dich auf das Genie aufmerksam zu machen, das da unter der Ueberschrift «Blitzlichter» im Weltgeschehen» seine Genieblitze von sich gibt. Viel Vergnügen und beste Grüße

Dein A. C.

Lieber A. C.!

Besten Dank, die Lektüre hat mir viel Vergnügen gemacht. Es sind wirklich hübsche Bilder gelungen, z. B. wenn von General Eisenhower gesagt wird, er habe in Korea «persönlich die taktischen Schwächen dieses Kriegsgeschwürs abgetastet». Weiter heißt es: «man müßte nicht Professor Freund – er verwechselt das offenbar mit Freud – heißen, um da stante pede-stehenden Fußes eine herz- und nierensondierende Psychoanalyse niederzuschreiben» – schade, daß er es nicht getan hat. Und schließlich spricht er eisern vom Pariser «Maler» Rodin, der eine Devise «textilbestimmter» ausgegeben habe für die neue Mode: «Keine Büste – keine Hüfte – überhaupt nix mehr». – Man hört den Rodin ordentlich! Und nun kommt der Clou: «Bei diesem eigenwilligen Zitat des Pariser Malers darf man aber nicht vergessen, daß dieser anspruchsvolle Rodin als lasziver Konturist in seinen heute so verlangten Aktstudien nur mit vollgewichtigen Modellen auf seine Rechnung kam.» – Da hier der Mangel an Bildung durch ein Übermaß an Frechheit doch nicht ganz ausgeglichen ist, muß das Elaborat über den «lasziven Konturisten» Rodin, in dem die Freunde der Kunst einen der größten Bildhauer aller Zeiten verehren, etwas tiefer gehängt werden, was nun wohl in Deinem Sinne hiermit geschehen ist.

Beste Grüße! Onkel Nebi

Besinnlichkeit

Lieber Nebi!

Hilf mir! – Ich habe die Gewohnheit, nach dem Aufstehen den Radio einzuschalten, auf Beromünster natürlich, wegen dem Wetterbericht. Da ich, wie vermutlich die meisten Leute, zu dieser Tageszeit normalerweise ziemlich frisch bin, kann ich nicht umhin – soweit es mir die Zeit erlaubt, auch das Vor-Siebenuhr-Programm mitanzuhören.

Dabei ist mir nun kürzlich folgendes aufgefallen, zu dessen Erklärung ich Deiner Hilfe bedarf. Am 23. 4. 53, kurz vor 7 Uhr, wird in der Sendung ‹Zum neuen Tag› in wohlabgewogenen Worten für mehr Besinnlichkeit geworben. Am 24. 4. 53 zur selben Zeit ertönt aus dem Lautsprecher das welsche Soldaten- und Trink- oder Trink- und Soldatenlied:

«Boire un petit coup, c'est agréable,
boire un petit coup, c'est beau.
J'aime le jambon et la saucisse,
j'aime le lait de ma nourisse ...»

Du wirst sicher begreifen, daß ich seit diesem Tag nicht mehr weiß, was nun richtig ist. Ich habe es mir lange überlegt, kann aber auf folgende Fragen einfach keine Antwort finden: – Sicher kannst Du mir helfen! –

1. **Ist das Lied aus dem Programm vom 24. als direkte Fortsetzung der Morgensendung vom 23. aufzufassen, etwa im Sinne eines Ausführungsgesetzes für den Gewinn vermehrter Besinnlichkeit? So ein Schöppchen mit Wurst und Schinken am frühen Morgen ließe einem vielleicht das Tagwerk in Rosa erscheinen. – Kannst Du eine solche Kur empfehlen?**
2. **Wenn ich nicht richtig verstanden haben sollte: Will Beromünster uns nur alle zwei Tage gute Lehren erteilen und am Zwischentag ‹leben und leben lassen›?**
3. **Falls ‹2.› zutrifft: Ist**
   a) **das welsche Trinkliedchen vielleicht auch noch eine freundliche Propaganda für vermehrten Wein- und Fleischkonsum, oder**
   b) **als Werbung gegen eine kräftigere Alkoholsteuer im Rahmen der Bundesfinanzreform aufzufassen? Oder hat**
   c) **das EVD vielleicht einige neue Aktionen für Wein, Fleisch und Milch (der obligate Aufschlag natürlich!) in petto?**

Ich kann mir einfach nicht vorstellen, daß der zuständige Programmleiter dieses Liedchen, das seinem Charakter gemäß eher zu vorgerückter Stunde am Platze ist, so ganz ohne tiefere Hintergründe morgens zwischen 0630 und 7 Uhr ertönen läßt. Das würde mein Beromünster-Radiogewissen vor eine absolut ungewohnte Tatsache stellen.

Zum großen Glück haben wir für die Beantwortung solcher staatsbürgerlicher Gewissensfragen unsern Nebi. – Ich bin nicht mehr ruhig, bis ich Deine Antwort weiß.

Dein Alfred

Lieber Alfred!

Zu meinem großen Glück brauche ich mich nicht auf den schwankenden Ast staatsbürgerlichen Unterrichts hinauszubegeben, sondern kann Dir sagen, daß Du mit Nr. 1 wahrscheinlich den Vogel auf den Kopf getroffen und den Nagel abgeschossen hast. Wenn nämlich jedermann, vor allem aber unsre nervösen Geschäftsleute – besonders die motorisierten – sich entschließen würden, morgens einen petit coup zu trinken, – es braucht durchaus kein Alkohol zu sein, wie aus der ‹lait de ma nourisse› klar hervorgeht – und ein Stückchen Schinken oder ein auf langsamem Feuer heißgemachtes Würstlein zu verzehren, so käme über sie jene Besinnlichkeit, für die das Radio geworben hat. Sie würden sich nachher schmunzelnd im Nachgenuß an das Steuer setzen und, mit der Zunge über die Lippen fahrend, im 30-Kilometertempo – mehr verträgt es nicht, damit sie sich nicht auf die Zunge beißen – zu ihrer Arbeit gondeln. Ein Ziel aufs Innigste zu wünschen, vor allem von Fußgängern wie

Deinem Nebi

Der besondere Rhythmus

Lieber Nebelspalter!

Beim Durchlesen meines Leibblattes stieß ich auf beiliegendes Inserat:

Was wünschen Sie?

Sächsilüüte-Marsch
Berner Marsch
Wettsteinmarsch von Suter
Schweizer Potpourri von Hans Häuser
Appenzeller Landsgemeindelied
Beliebte Opern- und Operettenauszüge
Historische Fanfarenmärsche
Alte und neue Schlager usw.
Das bayrische Konzert-Orchester

Max Pfahler

mit dem **einmaligen,** besonderen Rhythmus

Wunschkonzerte sind ja heute große Mode und es ist gewiß schön, wenn man sich irgend etwas aus der Welt der Musik wünschen darf. Doch man kann mit den Wünschen auch zu weit gehen. Ich meinerseits betrachte es als eine große Beleidigung unsres Volksliedergutes, wenn eine bayrische Kapelle mit dem einmaligen besonderen Rhythmus das Appenzeller Landsgemeindelied zum besten gibt.

Nicht auszudenken, wie das tönen würde, wenn diese erhabene Melodie mit einmaligem besonderem Rhythmus in den Saal hinaus posaunt würde.

Den Sächsilüüte-Marsch sollen sie meinetwegen spielen, denn die Wiege dieser Musik steht irgendwo im deutschen «Ländle» draußen, was ich sogar als waschechter Zürcher zugeben muß.

Mit freundlichem Gruß!

Erwin K.

Lieber Erwin K.!

Ich glaube nicht, daß die Anzeige so schlimm gemeint ist, daß diese Kapelle nun alles, auch die alten Schweizerlieder, auf Wunsch mit ihrem einmaligen besonderen Rhythmus verhunzen, sondern daß dieser Rhythmus allgemein für Schlager aus Operetten usw. vorbehalten bleibt. Immerhin hätte man aus der Auswahl das wunderbar fromme und schöne Appenzeller Landsgemeindelied und noch ein paar kostbare Dinge weglassen sollen. Sie passen überhaupt nicht in den Rahmen eines bayrischen Konzertorchesters.

Mit freundlichem Gruß

Nebelspalter

Weisflog Bitter!

das nützliche, angenehme, milde und bekömmliche Genussmittel, mit Syphon durststillend